

Alles dreht sich um den Knieperkohl

Am 16. November findet in Pritzwalk der 2. Knieper- und Regionalmarkt statt



PRITZWALK. Zum zweiten Mal laden der Tourismusverein Pritzwalk und Umgebung e. V. und die Stadt Pritzwalk gemeinsam zum Knieper- und Regionalmarkt ein. Dieser findet am Samstag, dem 16. November, statt. Besucherinnen und Besucher sind von 10 bis 16 Uhr am und im Kulturhaus willkommen. Deftige, aber auch süße Leckereien, regionale Köstlichkeiten und viel Musik warten auf sie. Um 11 Uhr wird die Knieperkohl-Saison 2024/2025 im großen Festzelt eröffnet. Bürgermeister Dr. Ronald Thiel, der auch der Vorsitzende des Tourismusvereins Pritzwalk und Umgebung ist, wird dabei von seinem Amtskollegen Axel Schmidt aus Perleberg unterstützt. Denn in dessen Stadt endet die Saison im Frühjahr 2025 mit dem Surnhansen-Markt.

Nach der Eröffnung ist es Zeit für ein deftiges Mittagessen: Die Knieper-Experten vom Deutschen Haus, der Neudorfer Fleischerei und der Fleischerei Hilbrandt bieten das Regional-

Der Knieperfuchs wird beim Knieper- und Regionalmarkt am 16. November erwartet. Für deftige Leckereien sorgen die heimischen Knieperkohl-Produzenten.

Foto: Beate Vogel/Stadt Pritzwalk

gericht Knieperkohl in den verschiedenen Variationen an. Serviert wird er wie im Vorjahr auf Mehrweggeschirr. Die Musik kommt dazu vom Bläserchester Wittstock/Dosse e. V. Zum Kaffee erklingen später Schlager, Rock und Pop, live gesungen von „Eva mit allen Sinnen“.

Der Fokus der Ausstellung im Kulturhaus soll in diesem Jahr auf verbraucherfreundlichen Produkten und regionalen Angeboten liegen. Im Saal wird ein Rondell mit Ständen regionaler Händler aufgebaut sein. Moderator Detlef Olle begleitet die Besucherinnen und Besucher durch den Tag und bringt ihnen die Produkte der regionalen Anbieter näher. Dazu gibt es Musik von DJ Marcel. WS



Es werden ehemalige Nähmaschinenwerker gesucht!

Fotos für Ausstellung in Forschungsprojekt entstehen

WITTENBERGE. Die beiden Professoren Emmanuel Droit (Universität Strasbourg) und Stefan Berger (Universität Bochum) haben sich kürzlich mit einem besonderen Anliegen an den Veritasklub Wittenberge gewandt: Sie baten um Unterstützung zur Realisierung ihres gemeinsamen deutsch-französischen Forschungsprojektes über die Erfahrungen der Entindustrialisierung in Frankreich und in Deutschland. Der gemeinnützige Veritasklub, ein eingetragener Klub seit 1976, ist eine Institution, die das verbliebene Erbe der Singer-Veritas-Nähmaschinenwerke in Wittenberge und der BRD wissenschaftlich erforscht, bewahrt und pflegt.

Im Rahmen des wissenschaftlichen Projektes wurde der Fotograf Frédéric Mougenot beauftragt, eine deutsch-französische Fotoausstellung mit dem Titel „Erfahrungen der Deindustrialisierung“ zu konzipieren. Diese Ausstellung zu bestücken ist der

Zweck des Fotoprojekts. Mougénots Aufgabe besteht darin, ehemalige industrielle Orte zu bereisen und am Ende insgesamt fünfzig Fotografien zusammen-

zustellen (Portraits von Personen, Industriebrachen, Ruinen, Neubauten).

Vor Kurzem hat Mougénot die Industriebrache „Nähma-

schinenwerk“ besucht und eine realistische Fotoserie erstellt. Nun möchte er einige Nähmaschinenwerker am heutigen Standort – dort wo einst Dreh-

bank, Schreibtisch, Schleifmaschine, Montageplatz und anderes standen – fotografieren und interviewen. Später sollen diese Porträts dann europaweit ausgestellt werden, natürlich auch in Wittenberge. Der Veritasklub sucht dazu tatkräftige Unterstützung von ehemaligen Nähmaschinenwerkern. Frédéric Mougenot wird persönlich den Kontakt zu Interessierten suchen.

Ehemalige Nähmaschinenwerker, die bereit sind, das Projekt zu unterstützen und sich in diesem Rahmen fotografieren zu lassen, können sich an Frédéric Mougenot unter der E-Mail: frederic.mougenot@yahoo.fr oder an den Veritasklub (Email: info@naehmaschinenwerk.de) wenden. dre



Arbeiten aus der Fotoausstellung „Erfahrungen der Deindustrialisierung“.
Fotos: Frédéric Mougenot



Nur im November
80 €
sparen

Das Jahresschlusspaket

Meine MAZ.
Mein neues Tablet.
Mein Rückzahlungsbonus.

Wissen, was das Land Brandenburg und die Welt bewegt.



Jetzt online abschließen:
abo.MAZ-online.de/zugreifen



Märkische Allgemeine MAZ

rnd Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

Macht das Radfahren Spaß?

Am ADFC-Fahrradklima-Test teilnehmen

PERLEBERG. Zahlreiche Radfahrer sind in der Rolandstadt unterwegs. Die Perleberger sind beim Anradeln ebenso dabei wie beim Stadtradeln. Perleberg ist eine fahrradfreundliche Stadt und will weiter an diesem Image arbeiten. Dazu können auch die Auswertungen des Fahrradklima-Test 2024 des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) beitragen. Noch bis zum 30. November können Radfahrer in ganz Deutschland bewerten, wie die fahrradfreundlichkeit in ihren Städten und Gemeinden ist und dabei die Frage „Macht das Radfahren vor Ort Spaß oder ist es stressig?“ beantworten.

Der Fragebogen ist im Internet auf der Seite „www.fahrradklima-test.adfc.de“ zu finden. Wer nicht digital abstimmen möchte,

für den hält die Stadtinformation einige Fragebögen bereit. Die aktuelle Umfrage des ADFC-Fahrradklima-Tests 2024 steht unter dem Motto „Und wie ist Radfahren bei Dir vor Ort?“ Bürgermeister Axel Schmidt (parteilos) ruft daher die Einwohner Perlebergs und seiner zwölf Ortsteile auf, sich für die Umfrage etwas Zeit zu nehmen.

„Die aktiven Radfahrer der Stadt können die Situation am besten einschätzen. Mit der Beantwortung der Fragen beim ADFC-Fahrradklima-Test 2024 ergibt sich letztlich auch für mich als Bürgermeister sowie die verantwortlichen Amtsleiter und die Stadtverordneten ein Sachstandsbericht für Perleberg“, so Schmidt. Daher hofft der Bürgermeister auf die Unterstützung

der Bürgerschaft. Denn mit diesem Auswertungsergebnis sei es möglich, über notwendige und mögliche Veränderungen der Fahrradinfrastruktur zu sprechen und diese anzugehen. Zum elften Mal findet die Umfrage statt. Sollten sich nicht mindestens 50 Perleberger an ihr beteiligen, hat die Stadt erst 2026 wieder die Chance, in der bundesweiten Auswertung lebensnahe Rückmeldungen und Hinweise zu bekommen. Die Umfrage führt der ADFC nur alle zwei Jahre durch. dre

Perleberg beim Stadtradeln: Vor dem Start waren Radler zusammengelassen, um die Tour in Angriff zu nehmen.
Foto: Bernd Atzenroth

